

Worker Bees

-Ein rothaariger Turk auf der Suche nach der wahren Liebe-

Von Asuna_no_Akasuna

Kapitel 5: shards heap

Gut gelaunt und für seine Verhältnisse wirklich pünktlich betrat Reno am Montag seinen Arbeitsplatz. Er freute sich wirklich auf den bevorstehenden Tag. Ja er konnte es kaum erwarten seinen Chef wieder zu sehen. Am Aufzug in der Haupthalle traf er auf seine Kolleginnen Shuriken und Shotgun. „Reno!“, rief Cissnei direkt aufgebracht, als sie ihn entdeckt hatte. „Was war denn am Freitag plötzlich mit dir los? Und warum hast du mich nicht zurück gerufen?“

„Guten Morgen.“, begrüßte der rothaarige Turk die beiden erst einmal.

Das er Cissnei hatte zurückrufen wollen hatte er in dem ganzen Trubel, welches am Wochenende geherrscht hatte, ganz vergessen. Oh man was sollte er ihr denn jetzt sagen? Das traf ihn jetzt völlig unvorbereitet. Die Wahrheit konnte er ihr schlecht sagen, so viel stand fest. Doch wo sollte er jetzt auf die schnelle eine passende Ausrede her bekommen?!

„Ähm.“, der Rothaarige kratzte sich am Kopf. „Das Essen ist mir irgendwie nicht so gut bekommen.“

Ungläubig und durch dringlich sah sie ihren Gegenüber an. An ihrer Miene erkannte er, dass sie am Abwegen war ob sie dem anderen Turk glauben sollte oder nicht. Der Aufzug kündigte sich mit einem Ping an und die Türen gingen auf. Cissnei wand den Blick endlich von Reno ab. Sie traten ein. Shotgun schob ihre ID Karte in den Schlitz und betätigte den Knopf der sie in den 69. Stock bringen würde. Die Tür schloss sich und der Aufzug setzte sich in Bewegung. Damit ließ Shuriken es dann auf sie beruhen, denn sie wand sich wieder ihrer Freundin zu und begann mit ihr über Frauenkram zu quatschen. Reno atmete erleichtert aus. Das war ja noch mal gut gegangen. Je näher sie dem 69. Stockwerk kamen, desto aufgeregter wurde der Turk. Der Aufzug kam zum stehen und die drei stiegen aus. Auf dem Flur herrschte bereits wie jeden morgen reges Treiben. Im seinem Büro wartete Rude mit einem dampfenden Kaffee auf ihn. Das schätze der rothaarige so an seinem besten Freund, er wusste immer genau was er brauchte.

„Gute Morgen.“, begrüßte der andere Turk ihn.

„Morgen.“, strahlte Reno seinen Partner an. Er setzt sich hinter seinen Schreibtisch und trank einen Schluck von seinem Kaffee. Rude musterte seinen Kumpel neugierig.

„Da hat heute aber jemand endlich mal wieder gute Laune.“, stellt dieser dann erfreut fest.

„Jap.“, sagte der Rothaarige mit einem fetten Grinsen im Gesicht. „Du wirst nie erraten was passiert ist nachdem du weg warst.“

„Dann sag es mir lieber gleich.“

„Ich war gerade fertig mit Duschen als es plötzlich an der Tür geklingelt hatte und kein geringerer als Tseng vor mir stand. Ich erspar dir jetzt die Details, aber es war ein richtig geiles Wochenende.“, prahlte der Rothaarige.

Rude runzelte ungläubig die Stirn. „Komm hör auf mich zu verarschen.“

„Das ist mein voller ernst.“

Rude schaute als hätte er sich am liebsten die Hand vor die Stirn geschlagen. Doch stattdessen schüttelte er nur ungläubig mit dem Kopf und seufzte schwer.

„Reno...Lernst du denn nie aus deinen Fehlern? Wie willst du denn so jemals von ihm los kommen, wenn du dich immer wieder auf ihn einlässt?!“

Er wusste dass es sein Partner nur gut mit ihm meinte und dass er immer nur das Beste für ihn wollte, trotzdem verletzten ihn die Worte ein wenig.

„Diesmal war es anders.“, sagte er zu seiner Verteidigung. Er trank einen großen Schluck Kaffee. Warum wollte sein Gegenüber das denn nicht verstehen. Dieses Wochenende war anders gewesen. Es war noch so wie zu der Zeit gewesen, als sie noch zusammen gewesen waren. Das hatte sich der Rothaarige nicht eingebildet. Tseng hatte voll und ganz ihm gehört. Es war nicht einfach nur um Sex gegangen wie sonst immer. Sie hatten die Nähe und Geborgenheit des anderen gesucht und genossen. Er hatte gespürt dass der Schwarzhaarige ihn immer noch liebte, auch wenn er es nicht direkt ausgesprochen hatte. Tseng redete generell nicht gerne über Gefühle. Der Schwarzhaarige hatte ihm während der Beziehung auch nur zwei Mal direkt gesagt, dass er ihn liebte. Er war dieses Wochenende nicht so kalt gewesen wie bei den andern paar malen, als sie miteinander geschlafen hatten. Da war es doch nicht verwunderlich das der rothaarige Turk wieder ein wenig zu hoffen wagte. Elena hin oder her. „Glaub mir. Es war so wie früher gewesen.“

Rude wand sich von seinem Partner ab. Er widmete sich seinen Unterlagen und ging nicht weiter auf das Thema ein. Auch Reno machte sich wieder an die Arbeit. Er sah wenig Sinn darin Rude, wenn er so Stur war wie jetzt, vom Gegenteil überzeugen zu wolle. Er würde schon noch sehen, dessen war sich Reno sicher. Er ließ sich seine Laune nicht von seinem Kumpel verderben.

Rude war wie immer schneller fertig als Reno und so kam es das der Rothaarige mal wieder einer der letzten war. Sein Kumpel hatte schon vor Stunden die Büroräume verlassen und nun war auch er endlich mit dem Papierkram fertig. Er steckte sich um seine starren Glieder wieder zu lockern. Schnell lehrte er seine, inzwischen 5. Kaffeetasse. Der rothaarige Turk war gerade dabei seinen Schreibtisch auf zu räumen, als die Tür aufging. Er drehte sich um. Sein Chef stand in der Tür. Ein Lächeln stahl sich auf sein Gesicht. Das war das erste Mal dass sie sich nach dem Wochenende sahen. Den ganzen Tag über hatte sich einfach nicht die Gelegenheit dazu ergeben. Tseng war erst heute Vormittag ins Büro gekommen und dann hatte er direkt mehrere Besprechungen und Telefonate führen müssen. Reno war zwar Tsengs Second, doch da die Besprechungen nicht von all zu großer Wichtigkeit waren und der Rothaarige so schon genug zu tut hatte, hatte er nicht daran Teil haben müssen.

„Kann ich rein kommen?“, frage der dunkelhaarige Turk.

Reno nickte ihm zu und Tseng trat ein. Er musste sich strak zusammen zu reißen ihm nicht gleich um den Hals zu fallen. In der Hand hielt sein Chef eine Handvoll Papiere die er ihm reichte. Der Rothaarige erkannte, dass es sich hier um Mittschriften der Besprechungen handelte.

„Die hättest du doch nicht extra vorbei bringen müssen. Die hätte ich mir abholen

können oder du hättest deine Sekretärin schicken können.“, sagte der Turk während er die Unterlagen Ordnungsgemäß weg räumte.

„Das ist schon okay. Ich bin eben erst damit fertig geworden. Außerdem wollte ich sowie so noch in Ruhe mit dir sprechen.“, kam er zum Punkt. Die ernste Art wie der Schwarzhaarige ihn ansah gefiel ihm ganz und gar nicht. Ein Kloß bildete sich im Hals des Turk. „Wie du ja mitbekommen hast haben Elena und ich uns schon ein paar Mal getroffen. Wir wollen es gerne miteinander versuchen.“

Reno sah seinen Chef perplex an. Das Blut rauschte in seinem Kopf und er hatte Schwierigkeiten den Worten zu folgen und dessen Sinn zu verstehen. Machte Tseng da etwa gerade mit ihm Schluss? Schon wieder?!

„Warum...“, mehr brachte der Rothaarige nicht heraus, da seine Stimme versagte.

Tseng trat etwas näher auf ihn zu. „Sie ist eine gute Partie. Die Verbindung mir ihr bringt mir viele Vorteile und ich denke wir passen ganz gut zu einander.“

Diese Worte trafen den Turk wie einen Schlag in den Magen. Dem Rothaarigen wurde schlecht. Er konnte kaum glauben das, dass hier wirklich geschah.

„Nein. Warum erzählst du mir das?“, fragte Reno mit kratziger Stimme, als er diese wieder gefunden hatte. Er versuchte so gelichgültig wie möglich zu klingen. Er wollte sich vor Tseng nicht anmerken lassen, wie sehr ihn das doch gerade mit nahm.

„Ich möchte ehrlich zu dir sein. Ich wollte das du es als erster Erfährst. Von mir Persönlich. Das ist nach all dem nur Fair.“ Tseng brachte den letzten Abstand der zwischen ihnen herrschte hinter sich. Sanft strich er ihm liebevoll über das Gesicht.

„Reno du musst mich endlich los lassen. Wir werden keine gemeinsame Zukunft haben. Die hatten wir nie.“

„Aber...“ Reno konnte seinen Satz nicht aussprechen da sich der Schwarzhaarige zu ihm beugte und ihn Küsste. Der Rothaarige ließ es einfach geschehen. Er war viel zu perplex. Er versuchte das Ganze zu verarbeiten. Nach einiger Zeit beendete Tseng den Kuss. Reno konnte den Blick nicht deuten mit dem sein Chef ihn nun an sah. „Machs gut.“, sagte dieser schließlich. Er wand sich von dem rothaarigen Turk ab und verließ ohne ein weiteres Wort, ohne einen weiteren Blick das Bürozimmer. Mit einem leisen klick viel die Tür ins Schloss. Reno ballte die Hände zu Fäusten. Er kochte vor Wut. Er packte den Schreibtisch und warf ihn einfach um. Papiere wirbelten wild durch die Luft. Reno durchquerte das Zimmer, lief zu einer der Wände. Dort holte der Turk aus und schlug so hart er konnte gegen die Wand. Sicherlich hätte es höllisch weh geht, doch außer dem Schmerz in seiner Brust nahm er nichts wahr. Reno ärgerte sich über seine eigene Dummheit. Er hätte es besser wissen müssen, schließlich handelte es sich hier um Tseng. Liebe schien anscheinend doch Blind zu machen. Der Rothaarige holte erneut aus und schlug noch einmal auf die Wand ein. Was stimmte nicht mit ihm? Warum konnte Tseng nicht mit ihm zusammen sein? Wo er doch offensichtlich etwas für ihn empfand, dessen war sich Reno ziemlich sicher. Nur weil er keine Frau war?! Weil er keine Titten und keine Vagina hatte?? Weil er nicht so war wie sie?! Das war doch lächerlich! Seine Wut auf sich verwandelte sich in Wut auf Elena. Wie konnte sie es wagen ihm Tseng weg zu nehmen?!

Er schnappte sich seine Jacke und stapfte aus dem Büro. Schnur stracks lief er auf den Aufzug zu. Er wusste wenn er noch länger blieb würde er die ganze Abteilung in Schutt und Asche zerlegen, so wütend war er. Der Aufzug kam wenig später im 69. Stock an und beförderte ihn zur Eingangshalle. Hastig verließ er das Gelände von Shinra. Sein Weg führte ihn wieder einmal direkt zum 7th Heaven. Wenn er schon nichts kaputt machen konnte, dann würde er seinen Kummer wieder einmal in Alkohol ertränken. Obwohl es vielleicht besser für ihn gewesen wäre, wenn er einfach nach

Hause gefahren wäre.

Die Sonne blendete ihn und zwang den Rothaarigen dazu endlich die Augen zu öffnen. Sein Kopf dröhnte. Der Turk hatte es mal wieder maßlos mit dem Alkohol übertrieben. Sein erster Blick galt der Decke und dem Ventilator über ihm. Er hatte nicht die leiseste Ahnung wo er sich befand, aber eins war klar, bei ihm zu Hause war er nicht. Dann warf er einen Blick zur Seite. Neben ihm lag eine schlafende, wenig bekleidete Frau mit weißen langen Haaren und blasser Haut. Reno hatte keine Ahnung wer sie war. Und es war ihm auch egal, auch wenn sie sehr hübsch war. Für ihn war sie nicht mehr als ein kurzer Zeitvertreib. Und ganz offenbar hatten sie die Nacht zusammen verbracht. Er ließ den Blick weiter durch das Zimmer schweifen. Anhand der Einrichtung und er geplünderten Minibar zu urteilen, musste er sich in einem Hotelzimmer befinden. Der Turk tastete nach seinem Handy um auf die Uhr zu sehen. 11:30 Uhr und Sieben verpasste Anrufe. Vier von Rude, zwei von seinem Chef und einer von Rufus Shinra persönlich. Das konnte nichts Gutes bedeuten. Reno legte das Handy bei Seite. Er hatte keine Lust sich jetzt damit rum zu ärgern. Er stand auf, sammelte seine Sachen im Zimmer auf und zog sich an. Ohne der Frau im Bett weiter Beachtung zu schenken verließ er das Hotelzimmer. An der Rezeption beglich er die Rechnung und machte sich anschließend auf den Weg nach Hause. Eins stand fest, heute würde der Rothaarige sicher nicht mehr zur Arbeit gehen. Ihm war egal was das für mögliche Konsequenzen nach sich zog. Er konnte in diesem Zustand Tseng jetzt nicht gegenüberreten. Außerdem war er sich nicht sicher was er mit Elena anstellen würde, wenn sie ihm über den Weg lief. Sein Handy begann in seiner Tasche zu vibrieren. Ein kurzer Blick verriet ihm dass ihn Rude nun zum fünften Mal anrief. Der Rothaarige steckte das Handy zurück in die Tasche. Er hatte jetzt keine Lust mit seinem Partner zu sprechen. Er wollte jetzt mit niemandem reden. Reno wollte einfach nur alleine sein und in seinem Selbstmitleid versinken. In seiner Wohnung zog er die Rollläden hinunter und legte sich nach einer schnellen Dusche und nachdem er eine Kopfschmerztablette eingenommen hatte in sein Bett um weiter zu schlafen. Das Sturmklingeln an seiner Haustür riss ihn schließlich doch aus dem Schlaf. Die Kopfschmerzen waren verschwunden. Schlaftrunken tapste der Turk zur Tür. Er machte sich nicht die Mühe an die Sprechanlage zu gehen, sondern öffnete so gleich seinem Besucher Haus-, und Wohnungstür. Nur wenige Sekunden später stand ein mehr als wütender Rude vor ihm.

„Sag mal spinnst du? Du kannst doch nicht einfach unentschuldigt an der Arbeit...“, Rude stoppte mitten im Satz und sah seinen Partner Stirnrunzelnd an. Er musste einen jämmerlichen Anblick ab geben, wenn es sogar Rude schon die Sprache verschlug. „Alles in Ordnung mit dir?“

Reno zuckte mit der Schulter. Rude trat ein und schloss die Tür hinter sich.

Er musste nichts weiter sagen. Sein Gegenüber verstand sofort was passiert war.

„Ich werde gleich Rufus anrufen und das mit ihm klären, aber du musst morgen wieder zur Arbeit gehen.“

Der Rothaarige schüttelte mit dem Kopf. „Ich kann so nicht...“

Rude unterbrach ihn. „Das ist mir egal. Du wirst morgen zur Arbeit gehen und wenn ich dich persönlich dahin schleifen muss. Du wirst nicht deinen Job für diesen Kerl aufs Spiel setzen. Das ist er nicht wert.“

Der dunkelhäutige Turk klang wütend. Er würde sein Wort halten, dass wusste Reno. Es hatte keinen Sinn sich mit ihm Anzulegen, wenn er so wütend war. Resigniert gab der Rothaarige also nach.

Rude verfrachtete ihn ins Wohnzimmer und führte das Telefonat mit Rufus Shinra. Womit hatte er nur so einen guten Freund verdient?! Nach einer gefühlten Ewigkeit gesellte sich Rude zu seinem Partner aufs Sofa.

„Na los sag es endlich.“, ergriff Reno als erster wieder das Wort.

„Was?“, fragte Rude.

„Ich hab's dir doch von Anfang an gesagt...“, imitierte der rothaarige Turk so gut es ging seinen Partner. Ernst sah sein Kumpel ihn an und schwieg. „Rude, warum komm ich einfach nicht von ihm los? Ich weiß doch selbst das er mir nicht gut tut.“

Der Turk zuckte mit den Schultern. „Zumindest siehst du es endlich ein.“

Den Rest des Tages versuchte Rude seinen Freund auf andere Gedanken zu bringen und ihn davon ab zu halten seinen Kummer erneut im Alkohol zu ertränken. Reno konnte sich glücklich schätzen jemanden wie Rude seinen Kumpel nennen zu dürfen. Er sorgte ebenso dafür dass er am nächsten Tag ansehnlich aus sah und brav zur Arbeit ging.